

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Der Parteitag der Sozialdemokratie ist den großen Fragen der proletarischen Politik, die heute die proletarischen Parteien der ganzen Welt bewegen, aus dem Weg gegangen. Er ist ausgewichen der Frage, die alle Schaffenden beschäftigt: bürgerliche »Demokratie« oder proletarische Diktatur. Trotz der ungeheuren wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Umwälzungen hat er jede Prüfung unterlassen, ob das Parteiprogramm nicht änderungsbedürftig oder gar schon überholt sei. Die Weltrevolution und ihre Fortschritte haben ihn nicht gekümmert. Für Sowjetrußland schwang er sich auf zu einem Resolutionchen, das jedoch nicht wettmachen kann den Schaden, den die Arbeiterzeitung den russischen Arbeitern angetan durch ihre parteiischen Berichte. Die Arbeiterräte, die revolutionäre Hoffnung des österreichischen Proletariats, werden unter die Fuchtel der Scheidemänner gepreßt, den Arbeitern wird kommandiert, wen sie zu wählen haben und wen sie nicht wählen dürfen.

Nicht angetastet wurde der Kapitalismus,

kein Wort über die Kontrolle der Produktion durch die Betriebsräte, kein Wort über die hierzu notwendige Organisation der Betriebsräte, kein Referent getraute sich von der Sozialisierung auch nur mehr zu sprechen.

War das ein Parteitag der Arbeiterklasse?

Offenbarte sich hier der Wille, das Proletariat auch nur vorzubereiten auf die soziale Revolution, die kommen muß, so sicher kommen muß, wie der Morgen auf die Nacht? Sprach aus den langen Reden noch Klassenkampfwille? Der Wille, die Bourgeoisie zu besiegen und das Proletariat zur Herrschaft zu bringen?

Proletariat, du bist verlassen. Dieser Parteitag war nicht dein Parteitag. Der Mund dieser Führer redet nicht mehr, was die Herzen der Proletarier fühlen. Sie sagen nichts über das, was die ganze proletarische Welt bewegt, sie schweigen über die Kursrichtung, die sie dem Parteischiff steuernd geben wollen, sie lassen euch Proletarier vollkommen unklar über ihre Ziele und Wege, sie sagen nicht einmal gerade heraus: die Koalitionspolitik ist endgiltig für immer abgetan. Sie sagen nur zweideutig: »die Koalition hat aufgehört« — womit sie die letzte Koalition meinen. Heute aber schon spekulieren sie insgeheim nach irgendeiner neuartigen Form für die Schandehe mit den Bürgerlichen. Otto Bauer hat in seinem Referat den Weg zur neuen Koalition ausdrücklich offen gelassen. Der Parteitag hat nach allen Richtungen hin Unklarheit gelassen, nur in einem hat er vollkommene Klarheit geschaffen:

Der Parteitag hat den Kommunismus abgelehnt!

Sie lehren euch, Proletarier, das Wort »Kommunismus« mehr zu hassen als die Bourgeoisie, die Ausbeuter, den Kapitalismus. Sie haben vor nichts so Angst wie vor dem Kommunismus, Kommunismus aber ist das Ziel alles proletarischen Ringens und Kämpfens und muß es sein. Ein Sozialdemokrat, der den Kommunismus ablehnt, verdient nicht mehr, Sozialdemokrat genannt zu werden. Hier und da machen sie in einzelnen theoretischen Artikeln heuchlerisch Komplimente vor dem Wort Kommunismus, aber Politik für den Kommunismus zu machen, davor hüten sie sich. Wie sagen sie doch immer? Die Arbeiter sind noch nicht reif! Merkt euch das.

Wir, die Linken, haben innerhalb der Partei den Kommunismus verfochten. Der Parteitag hat uns als »Geheimagenten der Kommunistischen Partei« erklärt und aus der Partei hinausgezwungen. Heuchlerisch schreibt die Arbeiterzeitung und die sozialdemokratische Provinzpresse: der Parteitag hat niemanden ausgeschlossen. Allein der Parteitag hat die Linken von Parteiwegen nicht nur ausgeschlossen von der Wahl in die Arbeiterräte, sondern er hat ihnen darüber hinaus ein befristetes Ultimatum gestellt: Entweder die Linken geben ihre revolutionäre Ueberzeugung auf, dann sind wir Rechtsler geneigt, die Linken gnädig in der Partei zu lassen — oder die Linken bleiben ihrer Ueberzeugung treu, dann haben die Lokal-(Bezirks-)organisationen kraft Befehles des Parteitages alle diese nackensteifen, Ueberzeugungstreuen Linken aus der Partei hinauszuschmeißen.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Wir fragen euch: Wer spaltet die Partei?

Die Spaltung ist von rechts gekommen!

Wir Linken wurden aus der Partei hinausgezwängt, weil wir verfochten haben, wonach sich die Arbeiter in den Betrieben sehnen, die Niederwerfung der Ausbeuter, die Herrschaft des Proletariats, den proletarischen Staat, mit einem Wort den Kommunismus.

Sollten wir Revolutionäre, nun da die Rechtsler, die Partei spaltend, uns um unserer Ueberzeugung willen aus der politischen Organisation hinausgedrängt haben, den Kampf um unser kommunistisches Ideal aufgeben? Dann wäre es uns um unsere Ueberzeugung, um unser Ideal nicht heiliger Ernst. Den Kampf um den Kommunismus aufgeben, das hieße nicht nur die eigene Ueberzeugung preisgeben, das hieße euch selbst, das hieße das Proletariat elend verraten.

Am 12. November sind 280 Vertrauensmänner der Linken von Wien und Umgebung zu einer Konferenz zusammengetreten und haben nach gründlicher Ueberprüfung der Ergebnisse des sozialdemokratischen Parteitages einstimmig beschlossen, der revolutionären Ueberzeugung treu zu bleiben. Wir Linke betrachten uns, da wir unserer Ueberzeugung treu bleiben, auf Grund der Beschlüsse des Parteitages als aus der Partei ausgeschlossen. Gar mancher, der zu uns gehörte, bleibt in der Partei, obwohl er so denkt und fühlt wie wir. Sie alle werden sich verstellen müssen, werden heucheln müssen, um die Wahrheit zu verschweigen, daß sie zu uns gehören. Wir aber wollen Revolutionäre sein, die für ihre Ueberzeugung offen eintreten und kämpfen. Einstimmig haben am 12. November die Vertrauensmänner der Linken von Wien und Umgebung beschlossen, eine neue Partei, die

Sozialistische Arbeiterpartei Deutschösterreichs (Linke)

zu gründen und sie haben einstimmig ihren Willen bekundet, möglichst bald die Vereinigung dieser Partei mit der Kommunistischen Partei

zu einer einzigen revolutionären Proletarierpartei,

die auf dem Boden des Kommunismus steht, durchzuführen.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Ihr habt die Wahl: entweder eine Politik mit der Bourgeoisie: das ist die Politik der Rechtsler — oder eine Politik gegen die Bourgeoisie: das ist die Politik der Linken. Es gibt nur einen Weg zur proletarischen Einheit: das ist die Einigung in dem entschlossenen Willen, im revolutionären Kampf gegen die Bourgeoisie die Kapitalistenklasse zu unterwerfen, die Herrschaft des Proletariats zu errichten und mittelst der proletarischen Staatsmacht den sozialistischen Aufbau der Wirtschaft zu organisieren.

Die Einheit des gesamten Proletariats ist möglich nur auf dem Boden des Kommunismus, ist möglich nur im Zeichen der Dritten Internationale!

Arbeiter und Arbeiterinnen! Seid aufmerksam! Auf dem Parteitag bekamt ihr zu hören, man könne sich den Weg zur Koalition nicht unter allen Umständen versperren. Gleich darauf wurde in der Arbeiter-Zeitung die Koalition für erledigt erklärt. Welch ein Schaukelspiel! Seid aufmerksam! Beobachtet alle Ereignisse der Innen- und Außenpolitik, verfolgt genau die Haltung der Parteien. **Es wird sich in nicht allzulanger Zeit zeigen, wer recht hat:** ob die Rechtsler, die mit der Bourgeoisie kokettieren und sich dem Irrwahn hingeben, mit den Kapitalisten zu einem das Proletariat befriedigenden sozialen Frieden zu gelangen, oder wir, die Linken, die aus der ökonomischen Entwicklung die Unausweichlichkeit der Revolution erkennend das Proletariat vorbereiten wollen, damit es den unvermeidlichen Entscheidungskampf mit der Kapitalistenklasse siegreich bestehe, die Herrschaft des Proletariats errichte und mittelst der proletarischen Staatsgewalt den Aufbau der sozialistischen Ordnung verwirkliche.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Wir sagen euch nicht: tretet bei zur Linken. Wir sagen euch nur: **seid aufmerksam, beobachtet die Ereignisse!** Euer Instinkt, euer proletarischer Verstand, wird euch bald sagen, wohin ihr gehört: ob zu den kleinbürgerlichen Rechtslern, zu den Kompromißlern, zu den hämischen Spöttern Sowjetrußlands — oder zu den Linken, den Revolutionären, den Kämpfern für den Kommunismus.

**Nieder mit dem Kapitalismus! Es lebe der Kommunismus!
Es lebe die Dritte Internationale! Es lebe die Weltrevolution!**

Die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschösterreichs (Linke)

Wien, XIII., Schöberlstr., 51 (rechts vom Holzinger Tor). — Wien, VI., Schindlgasse 4.